

IG Lebenszyklus Hochbau Es lebe der Zyklus

Bekannte Akteure, neue Ideen. Die Interessensgemeinschaft Lebenszyklus Hochbau möchte der Nachhaltigkeit in den Ämtern auf die Sprünge helfen.

Nachhaltigkeit kostet. So auch die Teilnahme am Auftaktkongress der IG Lebenszyklus Hochbau Anfang November. Für 150 Euro erhalten 08/15-Frühbucher Zugang, die Vertreter öffentlich rechtlicher Einrichtungen dürfen um wohlfeile 78 Euro zum Kongress. Die IG hat es sich zum Ziel gesetzt, dem NAP, dem österreichischen Aktionsplan zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung, auf die Sprünge zu helfen. Der Aktionsplan ist seit dem Vorjahr gültig und zielt darauf ab, dass Produkte und Leistungen, die öffentliche Auftraggeber beschaffen, ein Basisniveau an Nachhaltigkeit im Sinne ökologischer und ökonomischer Kriterien erfüllen sollen. Nachdem der von der Politik verordnete Inhalt des NAP in den öffentlich-rechtlichen Einrichtungen noch nicht angekommen ist, haben es sich die Initiatoren der IG Lebenszyklus Hochbau zur Aufgabe gemacht, öffentliche wie private Auftraggeber bei der NAP-Umsetzung zu unterstützen.

Die hinter der IG stehenden Akteure sind: die Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft, ATP Architekten und Ingenieure, Moocon, Heinrich & Mortinger, Delta sowie Heid Schiefer Rechtsanwälte. Sie wollen gemein-



Sechs IG-Gründer (v. li.): Stephan Heid (Heid Schiefer Rechtsanwälte), Nina Krecht (Heinrich & Mortinger), Philipp Kaufmann (ÖGNI), Karl Friedl (Moocon), Wolfgang Kradischnig (Delta), Christoph M. Achammer (ATP)

sam neue Ansätze für die Immobilienbranche forcieren. Ziel ist es, eine nachhaltige und gesamtheitliche Betrachtungsweise bei der Entwicklung, Finanzierung, Planung, Errichtung und dem Betrieb eines Gebäudes zu erreichen. Die IG entwickelt eigenen Angaben zufolge „innovative Konzepte und Kooperationsmodelle, integrierte Prozesse und wirtschaftliche Lösungen sowie darauf abgestimmte Vergabeverfahren und Beschaffungsmodelle“.

Um ein Basisniveau an Nachhaltigkeit im Hochbau zu erzielen, müsse der Lebenszyklus eines Gebäudes unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Kriterien betrachtet werden, so die IG. Neben den Errichtungskosten gelte es zu überlegen, welche Kosten das Gebäude im Betrieb und in der Erhaltung – somit über den gesamten Lebenszyklus – verursacht. Dadurch kön-

nen die Aufwendungen über die gesamte Lebensdauer eines Gebäudes – seien sie ökonomischer, ökologischer oder sozio-kultureller Natur – auf Grundlage einer fundierten Planung so gering wie möglich gehalten und gleichzeitig die Nutzerqualität gesichert werden.

Die IG Lebenszyklus Hochbau stellt Bauherren eine große Bandbreite an Instrumenten weit über die Zielsetzungen des NAP hinaus zur Verfügung. Ziel sei es, die Interessen aller Beteiligten durch Betrachtung des gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes zu bündeln. Das Modell der IG führt

alle Verantwortungsbereiche – Finanzierung, Beschaffung, Architektur, Fachplanung, Errichtung, Bau- und Haustechnik, Betrieb und Facility Services etc. – zusammen und minimiert dadurch Reibungsverluste. Dies verschafft allen Beteiligten Qualitäts- und Kostensicherheit. Kunden und Partner profitieren von integrierten, vernetzten Prozessen sowie von Unternehmen und Organisationen, die sich ihrer Rolle im Hinblick auf den gesamten Lebenszyklus bewusst sind und diese verantwortungsvoll wahrnehmen. Das Ergebnis sei hohe Qualität, Transparenz und Kosteneffizienz, so die Gründer der IG, die noch weitere Mitstreiter sucht. Unternehmen und Dienstleister, die mitarbeiten und vom gebündelten Wissen partizipieren wollen sind eingeladen: der Jahresmitgliedsbeitrag beträgt 2500 Euro pro Jahr.